

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überarbeitet? Schlechter Laune?
Dann nehmen Sie täglich die wohl-
tuenden Biotta-Säfte mit der biolo-
gischen Laktofermentation. Erhält-
lich in Reformhäusern, Drogerien
und Lebensmitteläden.

Biotta

Gemüsebau AG, Tägerwil TG



Gesunder Schlaf!

**Gute Nerven,
ein Gebot unserer Zeit**

Die großen Anforderungen im heutigen Berufs-
leben (geistige und körperliche Anstrengungen),
Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstal-
tungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden,
der wachsende Verkehrslärm, seelische An-
spannungen und Belastungen, alle diese Dinge
bedingen eine stärkere Inanspruchnahme un-
serer Nervenorgane. **Als Nervenstärkungsmittel
hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser
Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen
Herzstörungen und nachlassender Leistungs-
fähigkeit der Gebrauch von**

Dr. Buer's Reinlecithin

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch
jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin.
Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei ner-
vösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

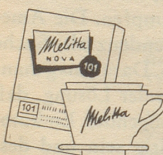
Probepackung Fr. 5.50, Normalpackung Fr. 8.40; Kur-
packung Fr. 14.20 in Apotheken und Drogerien
LECI PHARMA AG ZÜRICH



Zum Zelten
und fürs
Ferienhäu-
schen den

Melitta FILTER

nicht vergessen!
Doppelt genießen Sie
die frohen Stunden
beim herrlich duftenden,
bis zum letzten Tropfen
satzfreien melitta-
filtrierten Kaffee von
unverwüsthlichem Aroma.
Melitta-Filterpapier
ist auch am Ferienort
erhältlich.



sind, finanziell einzuspringen), ein erheblicher Widerspruch liegt.

Die Frage bleibt offen, ob mit diesen frühzeitigen Bindungen nicht die Auswahlmöglichkeiten gar zu drastisch eingeschränkt werden, und ob die von den Jugendlichen angestrebte Sicherheit und Stabilität nicht durch eine «gewollte Monotonie» vorgetäuscht werde.

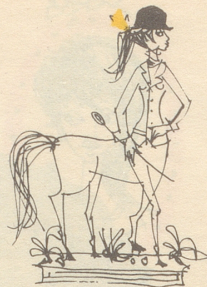
Wir müssen die Beantwortung dieser Frage, wie die so vieler anderer Fragen, der Zukunft überlassen.
Bethli

Das Geburtstagsfest

Als es zum ersten Mal unsern Garten mit dem Lärm und Gekicher überschäumender Jugend belebte, thronte die Gefeierte noch im Kinderstühlchen, blies vergnügt durchs Röhrchen in den Sirup hinein und beförderte auf seltsamen Umwegen «Schoggipudding» und Schlagrahm ins nie ermüdende Plappermäulchen. Seither hat sie ein Dutzend Jahrringe angesetzt, trägt einen steifen Unterrock und schwärmt für Caterina Valente. Der Geburtstag soll wie immer mit einem tollen Gartenfest gefeiert werden; jedoch besteht die Gesellschaft jetzt aus einem exklusiven Mädchenclub.

«Die Buben können wir nicht brauchen», erklärt Regeli autoritär wie immer. Ich wende ein, besagte Buben, nämlich Regelis zwei jüngere Brüder, hätten mindestens am kulinarischen Teil des Festes legitime Teilhaberrechte. Die Tochter aber protestiert: «Denk nur an Lugano! Du erinnerst dich doch?»

Und ob ich mich erinnere! Am letzten Sonntag unserer Tessiner Ferien waren wir weiblichen Wünschen gefolgt, hatten für einmal Rucksack und Wanderschuhe daheim gelassen und saßen bei mildem Sonnenschein im eleganten Boulevard-Café. Mich faszinierte das internationale Publikum, während die Tochter ihren Durst nach gefühlvoller Musik stillen konnte. Der Vater, der sich in einer SAC-Hütte wohler gefühlt hätte, wollte uns den Spaß nicht verderben und bemühte

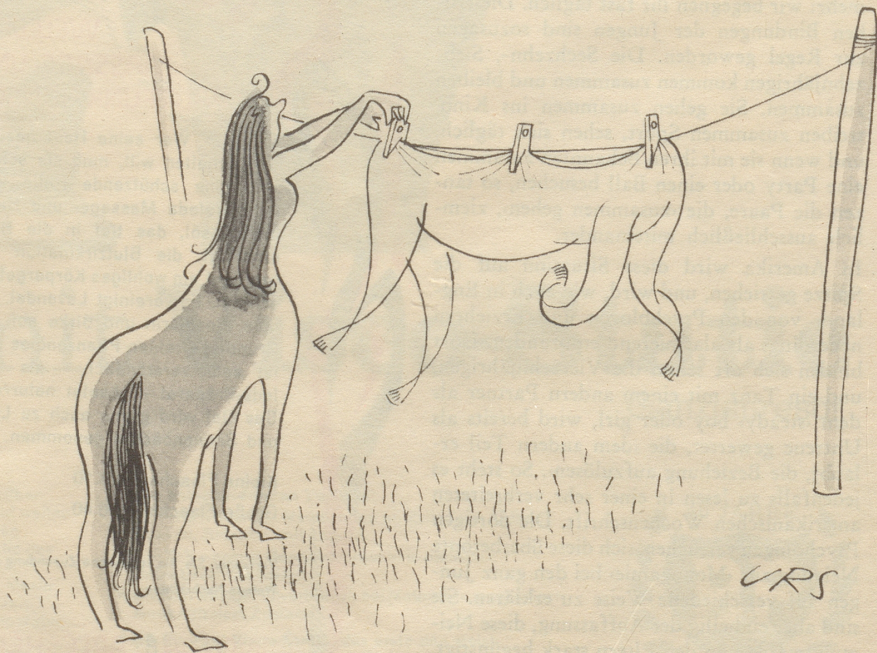


DIE FRAU

sich, nicht gelangweilt dreinzuschauen, die weil die Buben sich durch «Fußfangis» unterhielten. So würden sie wenigstens auf ihren Stühlen sitzen bleiben, dachte ich. Doch das erwies sich als Trugschluß; denn plötzlich fand mit einem geräuschvollen Ruck alles ein jähes Ende. Buben, Stühle und Patisserie lagen in wirrem Durcheinander unter dem Tisch. Der kleinere beschuldigte heulend den größeren, während die Kapelle unentwegt Melodien aus dem «Land des Lächelns» erklingen ließ. Regeli schämte sich fast zutode, und auch mir wollte der Versuch, lächelnd meinen Aerger hinunterzuschlucken, nicht recht gelingen. Schließlich zog Vati den Geldbeutel, worauf wir uns den teils belustigten, teils tadelnden Blicken entziehen konnten.

«So würden sie mich vor meinen Freundinnen blamieren», unterbricht Regeli meine Rückblende, «und dummes Zeug schwatzen und mit den Händen essen würden sie auch. Schicke sie doch einfach in den Wald!»

Aber so einfach läßt sich die Sache nicht regeln; denn die Buben erklären solidarisch, sie gingen nicht in den Wald, wenn es etwas Gutes zu essen gebe. Die Situation wird kritisch. Da habe ich eine Idee: «Wie wäre es, wenn wir für die Mädchen den großen runden Tisch nehmen würden? Die Buben setzen wir an den kleineren eckigen Tisch, den wir etwas abseits, zwischen die Haselnußsträucher stellen. Dort stören sie niemanden, nicht einmal, wenn es ihnen einfallen sollte, mit den Füßen zu essen.»



Washtag bei Kentaur's